

Susanne Meyer und Kollegen  
Hans-Sachs-Straße 30  
90765 Fürth  
Tel.: 0911 - 97 68 56-10  
Fax: 0911 - 97 68 56-12  
sl@gs-hans-sachs-fuerth.de  
[www.hans-sachs-grundschule.de](http://www.hans-sachs-grundschule.de)



Montag, 22. Februar 2021

## Schulprofil Inklusion

Im Folgenden beschreiben wir unsere konzeptionellen Bausteine zur Inklusion.

Die Intension der Inklusion ist in unseren Leitzielen, die wir vor einigen Jahren aus dem Kollegium heraus entwickelt haben, fest verankert. So sind wir eine Schule, die die Unterschiedlichkeit und Individualität von Kindern akzeptiert, wertschätzt und diese als Herausforderung annimmt (vergleiche auch <http://home.hans-sachs-grundschule.de/schulprogramm/>). Wir legen darauf Wert, unsere Schule als einen Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten, in dem sich jeder anerkannt und geborgen fühlt.

Dabei versuchen wir Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich jedes Kind zu einer selbstbewussten, sozialkompetenten und leistungsbereiten Persönlichkeit entwickeln kann. Dementsprechend nehmen wir bewusst unterschiedliche kognitive, körperliche und emotionale Lernvoraussetzungen in den Blick. Jedes Kind soll sich mit Freude und Zuversicht neuen Aufgaben stellen und seine Stärken und Schwächen einordnen. Dadurch lernt es eigene Interessen zu entwickeln, zu vertreten und zu verfolgen, aber ebenso die Interessen und Fähigkeiten der anderen Kinder zu akzeptieren und zu respektieren.

Wir bestärken unsere Kinder bewusst darin, Fehler und Umwege als einen notwendigen Schritt zu neuen Lösungen zu erfahren und so konstruktiv mit Misserfolgen umzugehen. Es geht uns darum, dass sie den Zusammenhang zwischen Anstrengung und Erfolg kennenlernen und Erfahrungen des eigenen Könnens machen. So reflektieren wir zusammen mit den Schülerinnen und Schülern individuelle

Lernfortschritte und versuchen die Anforderungen möglichst so zu gestalten, dass ihre Leistungsbereitschaft erhalten bleibt und weiterentwickelt wird.

Wir wollen unsere Schule als Lern- und Lebensort gestalten, an dem die unterschiedlichen Bedürfnisse, Erfahrungen, Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kinder im Sinne der Inklusion akzeptiert und als Grundlage aller Lernprozesse genutzt werden. Wir regen die Kinder dazu an, sowohl eigene Lernwege zu gehen, als auch von- und miteinander zu lernen. Durch das soziale Miteinander ermutigen wir unsere Schülerschaft dazu, im gemeinsamen Handeln mit Lehrern und Eltern ihr Umfeld aktiv zu gestalten. Damit werden wichtige Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Selbstorganisation, Kritikfähigkeit und gewaltfreie Konfliktbewältigung angebahnt.

Im Sinne des Erziehungsauftrags der Schule „nicht nur Wissen und Können zu vermitteln, sondern auch Herz und Charakter zu bilden“<sup>1</sup>, liegt uns die Förderung der Gesamtpersönlichkeit unserer Schüler sehr am Herzen. Unsere Schüler sollen christliche-humanistische Werte im täglichen Schulalltag anwenden. Die inklusive Beschulung von Kindern mit besonderem Förderbedarf bietet dabei ein intensives Lernfeld für die gesamte Schulfamilie.

Durch eine kindgerecht gestaltete, gepflegte und anregungsreiche Umgebung sollen sich alle Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklung wohl fühlen, so dass jeder in seiner Einzigartigkeit seine besonderen Stärken entfalten kann.

### **Kooperation als Motor der Schulentwicklung**

An unserer Schule arbeiten alle Pädagogen in Teams kooperativ und konstruktiv zusammen. Dadurch wird die Gestaltung eines schülergerechten, handlungsorientierten Unterrichts erleichtert.

Wir sind offen für neue pädagogische Impulse, Ideen und Ziele. Nachdem wir viele Jahre Erfahrungen mit Kindern mit besonderem pädagogischen Förderbedarf

---

<sup>1</sup> BayV §131

sammeln konnten - Kooperations-Klassen haben wir seit dem Schuljahr 2009 - haben wir als Kollegium beschlossen, uns für das Schulprofil Inklusion stark zu machen.

Wir pflegen als offene Ganztagschule eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern, Hort, Kindertagesstätten, Förderzentrum, Therapeuten, weiterführenden Schulen und vielen anderen Kooperationspartnern. Die Öffnung unserer Schule nach außen ist uns ein sehr wichtiges Anliegen.

Als Kompetenzzentrum der „Flexiblen Grundschule“ haben wir bereits viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Heterogenität gesammelt, entsprechende Strukturen entwickelt und weitergegeben.

### **Jahrgangsmischung als Unterrichtsmodell**

Das gemeinsame Lernen voneinander und miteinander ist uns in unseren aktuell 13 jahrgangsgemischten Klassen (1/2 und 3/4) sehr wichtig. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung. Offene Unterrichtsformen, „gute Aufgaben“ sowie vielfältige kooperative Lernformen prägen unseren Unterrichtsalltag. Die Lehrkräfte werden über weite Strecken des Unterrichts zu Lernbegleitern. Gleichzeitig achten wir darauf, klare Strukturen vorzugeben, die gerade für leistungsschwächere Kinder unerlässlich sind. Gemeinsame Lernwege öffnen dabei den Blick für eigene Lernwege, so dass im Idealfall viele Kinder ihr Potential entfalten können. Genauso kann jeder mit seiner Einzigartigkeit zum gemeinsamen Lernerfolg beitragen. Durch das Unterrichtsprinzip des „Lernens durch Lehren“ wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Wissen und Kompetenzen an ihre Mitschüler weiterzugeben. Hierbei erleben sich gerade auch Schüler und Schülerinnen mit Handicaps immer wieder als kompetent. Selbstverständlich stoßen wir dabei in unserem Schulalltag auch an unsere Grenzen, halten jedoch das Prinzip der Jahrgangsmischung grundsätzlich als sehr gut dafür geeignet, um Kinder mit vielfältigen Potentialen gemeinsam zu unterrichten.

Die flexible Verweildauer in den jahrgangsgemischten Eingangsklassen bietet leistungsstarken Kindern die Chance, einer Verkürzung der Grundschulzeit. Gleichzeitig haben Kinder, die langsamer im Lernstoff voranschreiten, die Möglichkeit einer dreijährigen Verweildauer in der Klasse, ohne dass sie in eine andere Klasse wechseln oder die Jahrgangsstufe wiederholen müssen. Sie können genau da weiterarbeiten, wo sie gerade leistungsmäßig stehen.

## **DeutschPLUS**

Für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache, die eine Regelklasse besuchen, werden auch weiterhin begleitende Fördermaßnahmen in Deutsch als Zweitsprache angeboten. Ziel ist der weitere Kompetenzerwerb und die Aneignung einer Fach- und Bildungssprache.

In den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 gab es parallel zu den jahrgangsgemischten Klassen eine Übergangsklasse. Nun haben wir seit dem aktuellen Schuljahr 2018/19, zwei DeutschPLUS-Klassen. In diesen werden Kinder mit Migrationshintergrund und sprachlichen Defiziten intensiv beim Erwerb der deutschen Sprache gefördert.

### Bisherige Erfahrungen mit DeutschPLUS:

Erste Erfahrungen mit dieser Klasse zeigen, dass Kinder, die schon mehrere Jahre in Deutschland leben und dennoch Schwierigkeiten haben, die deutsche Sprache zu erlernen, oftmals auch einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich des Sprachverständnisses haben, der auch im Herkunftsland ihrer Eltern bestehen würde.

Erfahrungen zeigen auch, dass parallel der Verbleib in den Regelklassen für die soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes wichtig ist und überhäufig stattfinden sollte.

## **Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (MSD)**

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst ist ein präventive-integratives Angebot für Schüler in Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Förderzentrum, SFZ Otto-Lilienthal-Schule Fürth. Frau Wagner, Studienrätin im Förderschuldienst, ist zur Zeit mit zwölf Wochenstunden bei uns tätig. Ihre Schwerpunkte sind:

- Beratung für Lehrkräfte, Sorge- und Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schülern zu Fragen der Unterstützung bei sonderpädagogischen Förderbedarf während der Schullaufbahn
- sonderpädagogische Diagnostik
- Durchführung individueller Fördermaßnahmen

- Kleingruppenarbeit in der Kooperations-Klasse zur Vertiefung und Differenzierung
- Koordination der Zusammenarbeit aller Beteiligten
- Moderation von Elterngesprächen

## Kooperationsklassen

Eine weitere Form der Öffnung von Schule und Unterricht zeigt sich in unseren Kooperationsklassen in der Zusammenarbeit mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst.

Unsere Kooperationsklassen sind eine Möglichkeit der Inklusion und in Grund-, Mittel- sowie Berufsschulen langjährig bewährt. In unseren Kooperationsklassen werden Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten in Unterricht und Erziehung innerhalb der gemischten Regelklasse individuell und nachhaltig gefördert. Dies gilt im Grundsatz für alle Förderschwerpunkte, zeigt sich bei uns in der Praxis jedoch vor allem für die Förderschwerpunkte Sprache, Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung als gut umsetzbar. Merkmal der Kooperationsklasse ist der durchgängig gemeinsame Unterricht in allen Fächern mit einer stundenweisen Unterstützung durch die Förderschullehrkraft vom Mobilen Sonderpädagogischen Dienst. Dabei ist die qualitative und quantitative Anpassung der Unterrichts- und Förderangebote an die individuellen Bildungs- und Erziehungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler die Grundlage ("Lernzieldifferenz").



([http://www.inklusion.schule.bayern.de/schule\\_entwickeln/formen-gem-lernen/koopklassen/](http://www.inklusion.schule.bayern.de/schule_entwickeln/formen-gem-lernen/koopklassen/))

### Bisherige Erfahrungen mit den Kooperationsklassen:

An unserer Grundschule existieren derzeit drei Kooperationsklassen (1/2a, 1/2b sowie 3/4b). Bis zum letzten Schuljahr 2017/18 konnten wir eine zusätzliche Kooperationsklasse in der Stufe 3/4 (3/4a) anbieten. Im Schuljahr 2016/17 hatten wir sogar noch fünf Kooperationsklassen.

Obwohl die Anzahl unserer Kooperationsklassen somit in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen hat, ist die Zahl der Kinder mit ausgewiesenem Förderbedarf sogar leicht angestiegen (aktuell 28 Kinder). So ist es uns leider in zunehmendem Maße nicht mehr möglich, all diesen Kindern entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen. Die Klassenleiter der Kooperationsklassen werden in ihrer Arbeit von Frau Wagner vom MSD unterstützt. Im konkreten Fall sieht diese Zusammenarbeit so aus, dass Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf stundenweise in Kleingruppen mit der MSD-Fachkraft an individuell differenzierten Schwerpunkten arbeiten, oder die Fachkraft einzelne Kooperationskinder innerhalb des Klassenunterrichts fördert (z.B. in Freiarbeitsphasen). Grundsätzlich sind jeder Kooperationsklasse dabei vier Stunden MSD zugeteilt. Da die Kollegin Wagner jedoch in allen drei Klassen eingesetzt ist, werden nach Bedarf auch klassenübergreifende Kleingruppen zur Förderung gebildet, um den Bedürfnissen der einzelnen Kinder besser gerecht zu werden.

Um die Entwicklung der Kinder im Laufe des Schuljahres weiterhin fördern zu können, wird gemeinsam ein individueller Förderplan mit differenzierten Zielsetzungen erstellt, der in einem ausführlichen Elterngespräch besprochen wird. Die zum Halbjahr stattfindenden Lernentwicklungsgespräche bieten einen sinnvollen Anlass, gemachte Fortschritte zu überprüfen. Hierbei werden im Vorfeld die Einschätzungen der Klassenleitung mit der MSD-Fachkraft abgestimmt. Gegen Ende des Schuljahres reflektieren der Klassenleiter, die MSD-Fachkraft und die betroffenen Eltern an einem runden Tisch, welche Fortschritte erzielt wurden und ob der Kooperationsstatus weitergeführt werden soll.

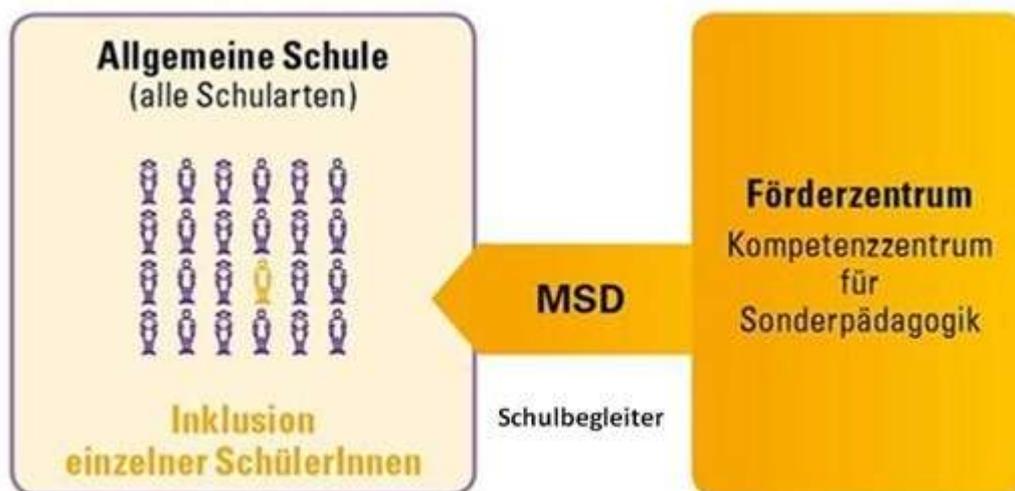
Dabei stellen der zeitliche Umfang der Beratung, der Förderung und der Absprache einen beachtlichen Aufwand dar. Hinzu kommen steigende Schülerzahlen bzw.

Schüler und Schülerinnen mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf. Auch der Wegfall einer Kooperationsklasse in 3/4 stellt die Schule in diesem Schuljahr vor besondere Herausforderungen, denn die Lern-, Leistungs- und Verhaltensprobleme der Kinder bestehen vielfach noch in 3/4 und sollten entsprechend zusätzlich begleitet werden.

Das Konzept der Kooperationsklassen hat sich aus unserer Sicht bisher aber bewährt und als sinnvoll erwiesen.

### **Inklusion einzelner Schülerinnen und Schüler**

Einzelne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die unsere Schule besuchen, werden unter Beachtung ihres individuellen Förderbedarfs im gemischten Klassenverband unterrichtet. Dabei werden sie zusätzlich durch die Förderlehrer, den MSD und ggf. außerschulische sonstige Unterstützungssysteme begleitet.



[\(http://www.inklusion.schule.bayern.de/schule\\_entwickeln/formen-gem-lernen/inklusion-einzel/\)](http://www.inklusion.schule.bayern.de/schule_entwickeln/formen-gem-lernen/inklusion-einzel/)

### Bisherige Erfahrungen mit Einzelinklusion:

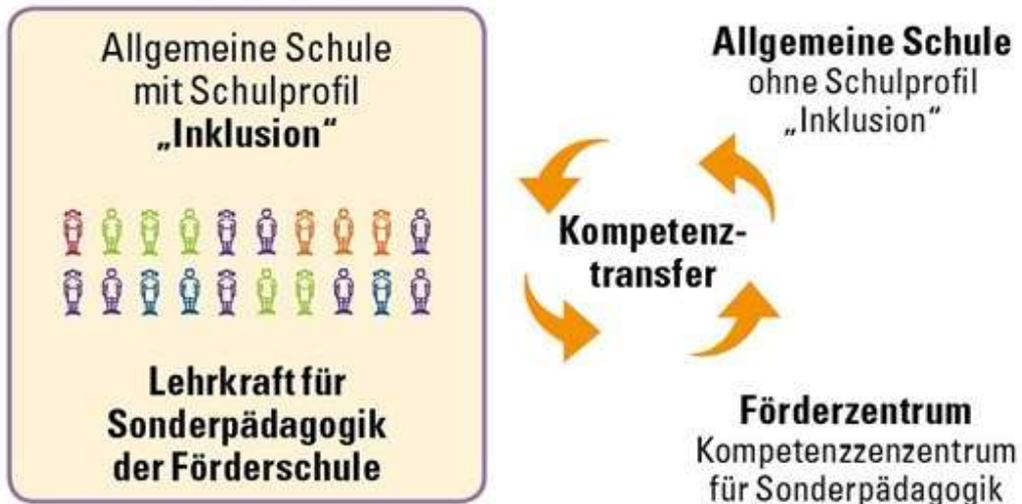
In den letzten Jahren bekamen wir von Seiten des Schulamts immer ein bis zwei „Einzelinklusionsstunden“ zugewiesen. Schüler, die sich aufgrund ihres akuten Förderbedarfs – oft mit Schwerpunkt Lernen gekoppelt mit sozial-emotionalen Problemen – nur schwer in eine Regelklasse einfügen können, mit gezielter Unterstützung jedoch gute Fortschritte machen, profitieren sehr von dieser Art der

Förderung. Meist hat unsere Förderlehrerin, Frau Schreml, diese Kinder aus der Klasse genommen und – in enger Absprache mit der Klassenlehrkraft – mit diesen gearbeitet. Oft beantragen Eltern auch einen Schulbegleiter für Kinder, denen es ohne die Eins-zu-Eins-Unterstützung nicht möglich ist, dem Unterricht zu folgen. Aktuell haben wir ein Kind mit Schulbegleitung in einer 3/4 Klasse.

### **Schulprofil "Inklusion"**

Neben den kooperativen Lernformen und der Inklusion Einzelner sieht der Gesetzesentwurf der UN Behindertenrechts-Konvention von 2009 die Entwicklung einer Schule mit dem Schulprofil "Inklusion" vor. Genau das ist unser Anliegen: Im Sinne der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen soll das gemeinsame Lernen und Leben von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung in allen Klassen an unserer Schule ermöglicht werden. Die Grundlage stellt dabei unser gemeinsames Bildungs- und Erziehungskonzept dar, das bewusst auf die Vielfalt der Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf ausgerichtet ist.

So ist unser Ziel: Als „Inklusionsschule“ neben den Lehrkräften unserer Schule auch eine Lehrperson der Förderschule im Team zu haben, die fest dem Kollegium angehört. Alle Lehrkräfte der Grundschule Hans-Sachs-Straße gestalten dann die Formen des gemeinsamen Lernens in Abstimmung mit der MSD-Kollegin und ggf. weiteren Fachkräften. Die Sonderpädagogin berät dabei die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten und diagnostiziert den sonderpädagogischen Förderbedarf. Anhand dessen werden nach Bedarf individuelle Förderpläne für alle Kinder, die dies benötigen, erstellt und umgesetzt.



([http://www.inklusion.schule.bayern.de/schule\\_entwickeln/formen-gem-lernen/schulprofil\\_inklusion/](http://www.inklusion.schule.bayern.de/schule_entwickeln/formen-gem-lernen/schulprofil_inklusion/))

Wie dargestellt praktizieren wir an unserer Schule schon viele Elemente einer inklusiven Beschulung. Momentan ist Frau Wagner vom Förderzentrum für die drei Kooperationsklassen an unserer Schule eingesetzt. Wir erleben dadurch die Vorzüge, dass eine Fachkraft für zwölf Stunden an unserer Schule anwesend ist. Für uns wäre der nächste logische Schritt, wenn die inklusive Beschulung in allen Klassen durch eine Fachkraft des Förderzentrums – bevorzugt Frau Wagner -, die zu unserem Kollegium gehört, koordiniert und begleitet werden kann. Auch die zehn zusätzlichen Grundschullehrerstunden, die Schulen mit dem Schulprofil Inklusion zugestanden werden, benötigen wird dringend, um in allen Klassen Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf bestmöglich fördern zu können.